

Predigt des Gottesdienstes vom 9. Mai 2024 in der Kirche Rohrbach (Auffahrt)

Text: Psalm 110

Liebe Gemeinde,

Lasst uns heute über Weltherrschaft sprechen. Aus gegebenem Anlass, und weil es ein spannendes Thema ist. Es ist nämlich gar nicht so klar, wer sie hat, die Weltherrschaft – aber es wirkt sich sehr auf unser Leben aus, wem wir sie zuschreiben. Es gibt Menschen, die akzeptieren einfach, dass da immer wieder einer kommt und die Weltherrschaft für sich beansprucht. Wenn die Amerikaner das Sagen haben, hängen sie ihr US-Fähnchen in den Wind, wenn es die Chinesen sind, wechseln sie auf rot-gelb. Denn sie wollen nicht auf der falschen Seite stehen, wollen nicht untergehen. Und doch ist noch jedes menschliche Reich irgendwann untergegangen. Wer mitgegangen ist, hat die Idee sterben sehen, für die er gelebt hat.

Autoritätsansprüche werden behauptet und geglaubt, irgendwann werden sie bestritten und bekämpft. Und irgendwann zerbrechen sie. Tatsache ist, dass es hier auf Erden bislang noch kein Reich geschafft hat, nicht unterzugehen.

Wer oder was beherrscht die Welt?

Vielleicht müssen wir eine Antwort im Grundsätzlicheren suchen: Geld vielleicht? „*Geld regiert die Welt*“, so sagt man, und viele glauben daran. Die Frage ist nur, ob wir einem solchen Herrscher wirklich dienen wollen. Er nimmt unsere ganze Zeit und Kraft in Anspruch, lässt uns ständig nach mehr streben und führt bei unserem Tod zu einem Totalverlust von 100%. Das letzte Hemd hat keine Taschen. Wollen wir uns wirklich der Herrschaft des Geldes unterstellen?

Aber vielleicht ist es ja der Tod, der die Welt beherrscht. Der uns dazu bringt, das Leben möglichst auszuschöpfen und es möglichst lange zu erhalten, weil wir es ja totsicher verlieren werden. Geht diese Rechnung auf? Können wir erfüllt leben, wenn wir davon ausgehen, dass der Tod die Welt beherrscht?

Wir müssen woanders weitersuchen. Vielleicht sind es die grossen Ideen und Ideale, die die Welt regieren: Freiheit, Wahrheit, Menschlichkeit. Sind es am Ende solche Begriffe, die ganz oben stehen und uns in ihren Dienst nehmen wollen? Aber wie viele Menschen lassen sich dafür gewinnen? Die Menschenrechte waren noch nie mehrheitsfähig und sind es heute weniger denn je. Wer würde ernsthaft behaupten wollen, sie hätten das Sagen in unserer Welt?

Wer oder was beherrscht die Welt?

Liegt die Antwort vielleicht darin, dass es nichts und niemand ist? Dass diese Welt ziel- und führungslos unterwegs ist ins Chaos? Aber wie lebt es sich auf einem Schiff, das niemand steuert? Liegt darin der Grund, dass so viele am Rudern sind und immer mehr den Psychiater brauchen? Wollen wir das glauben? Können wir so leben?

Wir sehen: Es ist nicht einfach und auch alles andere als klar, wer über die Welt herrscht. Es ist eine Glaubensfrage, und ihre Antwort wirkt sich direkt auf unser Leben aus. Himmelfahrt bedeutet: Jesus Christus ist Herrscher über die Welt. Von Gott selbst eingesetzt: *Das ist ein Ausspruch, der vom Herrn kommt. Er sagte zu meinem Herrn und König: „Setz dich an meine rechte Seite, bis ich deine Feinde unterwerfe! Ich mache sie zum Schemel für deine Füße.“*

Das wollen wir uns genauer ansehen.

Da ist einer aufgetreten und hat Gottes Herrschaft verkündet, Gottes Reich. Er hat gepredigt, dass dieses Reich nahe herbeigekommen sei, und seine eigenen Regeln hat. Sie sind einfach, aber anspruchsvoll. Er hat sie einmal so zusammengefasst: „*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken.*“ *Das ist das*

grösste und wichtigste Gebot. Aber das folgende Gebot ist genauso wichtig: „Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.“ (Matthäus 22, 37f).

Für diese Botschaft ist er hingerichtet worden. Aus Distanz betrachtet ist das unverständlich. Was soll falsch daran sein, Gott und den Nächsten zu lieben? Deswegen richtet man doch keinen hin. Oh doch! Wer Gott über alles liebt, wird ihm eben auch in allem gehorchen. Menschen, die Gott über alles lieben, werden unberechenbar. Und wer andere liebt, wie sich selbst, gerät leicht zwischen die Fronten. Jesus hat Gott mehr geliebt als er die religiösen Führer seiner Zeit gefürchtet hat, die Menschen mehr geliebt, als er die römische Besatzungsmacht im Land gehasst hat. So ist er am Kreuz zu unserem Nächsten geworden, hat das Gottesgericht, das uns galt, auf sich genommen und getragen. Er, Jesus Christus, ist der Leitstern zu einer neuen Welt, zum Gottesreich.

Und um das zu bestätigen, ist er nicht im Tod geblieben, sondern ist auferstanden und *„sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen zu richten, die Lebenden und die Toten.“* Woher ich das weiss? Ich glaube es. Was glaubst du?

Himmelfahrt ist das Bekenntnis derer, die an Jesus glauben und die zu ihm gehören: Er ist Herrscher über die Welt. Kein Anderer, nichts anderes:

„Regiere mit deinem Herrscherstab! Der Herr verleiht dir Macht vom Zion her. Herrsche mitten unter deinen Feinden! Dein Volk steht bereit in heiligem Schmuck, wenn du dein Heer zum Kampf aufstellst. Aus der Morgenröte wirst du neu geboren. Frisch wie Tau ist deine Jugendkraft.“

Ein rätselhafter alttestamentlicher Text, dieser Psalm 110. Christen haben ihn schon früh auf Jesus gedeutet und haben in ihm eine prophetische Botschaft gesehen. Haben sie denn nicht gemerkt, wie provokativ das wirkt, wie militant das klingt, wie missverständlich das herüberkommt?

Und ob sie das merken! *„Jesus Christus ist der Herr“*, ist ungefähr das Provokativste, was man seit 2000 Jahren in dieser Welt sagen kann. Für die einen ist es ein Blödsinn, für die anderen eine Frechheit, schreibt der frühchristliche Missionar und Theologe Paulus bereits im 1. Jh. in einem seiner Briefe (1. Korinther 1, 23). Für uns aber, hält er fest, ist Jesus Christus *„Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“* Manche haben dieses Bekenntnis mit dem Leben bezahlt. Jesus-Nachfolge ist ein Kampf – ein innerer und oft auch ein äusserer. Wer das nicht weiss, folgt ihm nicht nach.

Wer den Kampf aufnimmt, wird bald lernen, dass wir nicht einfach einem Herrscher dienen, der vollen Einsatz fordert, sondern auch einem Seelsorger, der sich um uns kümmert und uns zum Einsatz bereit macht, nicht nur einem König, der befiehlt, sondern auch einen Priester, der uns heilt und uns zum Dienst befähigt.

Der Herr hat es geschworen. Seine Zusage bereut er nicht: „Du bist ein Priester für alle Zeit – Priester und König in einer Person, wie es nur Melchisedek gewesen ist!“

Der Herr steht an deiner rechten Seite. Und kommt die Zeit für seinen Zorn, zerschmettert er die Macht der Könige.

Melchisedek („gerechter König“) war eine Vorbildfigur im Alten Testament. Er war der König von Salem und nahm den Nomaden Abraham bei sich als Gast auf. Nach einem Bericht im 1. Mosebuch bewirtete er ihn mit Brot und Wein und segnete ihn. (1. Mose 14. 19f).

Brot und Wein sind auch heute hier bereit – eingesetzt von Jesus, der unser Leben segnet. Er nimmt Nomaden und Wüstenpilger bei sich auf und *„zerschmettert die Macht der Könige“*.

„Er hält Gericht über die Völker. Mit Leichen füllt er die Täler. Zerschmettert Schädel auf offenem Feld. Er trinkt unterwegs Wasser aus einem Bach. Gestärkt kehrt er heim mit erhobenem Kopf.“

Liebe Gemeinde, das ist es, was Himmelfahrt meint: Jesus ist Herrscher über alle und alles. Wenn wir wissen wollen, welches Verhalten Zukunft hat, dann tun wir gut daran, nach dem zu fragen, was ihm wichtig ist. Denn er ist Priester und König in einem: Er vermittelt uns das Heil und zeigt uns durch sein Wort und seinen Geist, was wir zu tun haben.

Wer vor diesem König kniet, kann vor Menschen stehen. Wer an diesen König glaubt, ist auf der Seite des Lebens. Wer diesem König dient, wird den Himmel im Herzen auf die Erde tragen.
Amen. Fortsetzung folgt

Pfr. Alex Kurz, Rohrbach